

Lieber Herr Dr. Kister, lieber Herr Oberbürgermeister Brütting, lieber Herr Frei, die Sie heute im Namen der Jury, der Stadt Aalen und der Kreissparkasse Ostalb zu mir gesprochen und mir diesen Förderpreis überreicht haben: Ich danke Ihnen von Herzen. Es macht mich mächtig stolz und glücklich, diese Auszeichnung für „herausragende literarische Leistungen in der Tradition des freiheitlichen und aufklärerischen Denkens“ entgegennehmen zu dürfen.

Freiheitliches Denken – das ist ein großer Brocken.

Weil ich nicht nur Literatur, sondern auch das Internet liebe, versuche ich gern, abstrakten Begriffen wie „Freiheit“ über Gifs auf die Spur zu kommen. Gifs sind kurze, stumme Clips, die manchmal auf interessante Weise im Internet kollektives Denken spiegeln – auch wenn sie zugegeben inzwischen eine aussterbende Mediennische für Millennials besetzen.

Wenn ich also Gifs zu „Freiheit“ suche, finde ich:

- Mel Gibson, schreiend, mit historisch nicht ganz korrekter Gesichtsbemalung
- einen sich drehenden Aluhut
- einen Adler mit Laseraugen vor einer Amerika-Flagge
- einen Hund, der den Kopf aus dem Autofenster in den Wind hält
- Herbert Grönemeyer

Eine wilde Mischung: Einfach einig werden können wir also uns nicht. Klar, Freiheit muss immer wieder neu verhandelt werden. Dabei bleibt es nicht aus, dass etwas zu Bruch geht. Was mir in dieser Mischung deshalb gefehlt hat – und hier kommt die Literatur ins Spiel – ist ein Stück Trümmer. Ich gebe etwas Staub dazu, der sich gerade legt.

Christian Friedrich Daniel Schubart etwa hat ein Gedicht geschrieben:

„Auf einen Bastillentrümmer von der Kerkerthüre Voltaire's / *(die dem Verfasser von Paris geschickt wurde.)*“

Er sagt zu dieser symbolhaften Reliquie:

„Sie ist mir theurer als ein goldner Degen,
Womit einst ein Tyrann die Freien unterdrückt.“

Ich bin 1989 in Erfurt geboren. Im Deutschunterricht habe ich gelernt, was Trümmerliteratur bedeutet. Im Baukasten meiner Kindheit hatte ich ein merkwürdiges Stück Stein, von dem meine Mutter sagte, es stamme aus Berlin – und es sei gut, damit zu spielen, solange ich es

weder verliere noch verschlucke. Diese Bruchstücke unserer Gegenwart haben – bisher zumindest – aber nur eine indirekte Rolle in meinen Texten gespielt.

Für Mascha, die Protagonistin aus meinem Roman „Tunnel“, bedeutet Freiheit: Weite und Würde zu spüren. In einer engen Wohnung mit kaputter Heizung ist das nicht leicht. Mascha liegt in der Badewanne, schaut an die Zimmerdecke, von der die Farbe abblättert, und träumt von einem Strand mit weitem Horizont. Für sie bedeutet Freiheit aber auch schlicht: Geld. Geld, mit dem sie sich Zeit und Raum erkaufen könnte, um innezuhalten und zu überlegen, wie es weitergehen soll. Geld bedeutet für sie, Wahlmöglichkeiten zu haben. Und Geld ist knapp. Ihr Weg führt deshalb nicht an den Strand, sondern in den Keller eines Altersheims, in dem sie sich, gemeinsam mit einem der Bewohner, ihr Stück Freiheit hart erarbeiten muss. Schritt eins: einen Schlagbohrer an der Kellerwand ansetzen.

Das Mauerwerk, das Mascha zertrümmert, ist weniger universelles Symbol als Bastille oder Berliner Mauer. Keller gibt es viele. Leben am Rand, scheinbare Gescheiterte, auch. Die Vorstellungen davon, wie es zu sein hat, so ein Leben am Rand, sind oft in Stein gemeißelt: Wofür jemand dankbar, worüber jemand wütend zu sein hat und wo sein Platz in der Gesellschaft ist. Danke, Mascha, dass ich mit dir daraus ausbrechen durfte.

Romane nehmen sich, anders als Gifs oder Clips, Zeit Geschichten zu Ende zu erzählen. Danke an alle, die lesen – und sich ebenfalls die Zeit genommen haben, Mascha und ihre Geschichte kennenzulernen. Vielleicht haben sie dabei die Steinchen eines Keller-Sandsteinfundaments vor ihrem inneren Auge flitzen sehen.

Im Namen der Multimedialität lade ich also ein Steinchenbild mit Staub auf der Gif-Datenbank Giphy hoch, tagge #schubart, #aalen, #mascha, #tunnel und #traditiondesfreiheitlichenundaufklärerischendenkens – und nehme Mut mit für alles, was jetzt kommt. Danke für den Raum zum Innehalten und zum Überlegen, wohin es jetzt mit meinem Schreiben weitergehen kann, der mir mit diesem Preis eröffnet wurde. Danke für die Zuversicht, die mir ein Tag wie heute und eine Bühne wie diese schenken.

An Sie alle, die das möglich gemacht haben, ganz einfach: Danke!